

Johann Christian Friedrich Hölderlin (*1770 - †1843)

■ Kurzbiografie



Johann Christian Friedrich Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Lauffen am Neckar geboren. Er war das erste Kind des Klosterpflegers Heinrich Friedrich Hölderlin (*1736-†1772) und der Pfarrerstochter Johanna Christiana Hölderlin (*1748-†1828). Zwei Jahre nach seiner Geburt starb sein Vater an einem Schlaganfall. Noch im gleichen Jahr wurde seine zwei Jahre jüngere Schwester Maria Eleonora Heinrike geboren. Zwei Jahre später ging seine Mutter Johanna Christiana Hölderlin erneut das Bündnis der Ehe mit ihrem zweiten Mann Johann Christoph Gok ein, der seine neue Familie überredete, in seine Heimatstadt Nürtingen zu ziehen, wo er das Amt des Bürgermeisters besaß. Nach dem Umzug in die neue Heimat kam 1776 Friedrichs

Halbbruder Karl Gok zur Welt. Als wenn die Vergangenheit nicht schon Belastend genug für die Familie war, starb der Stiefvater drei Jahre später am 13. März (1779) an einer schweren Lungenentzündung. Aufgrund der pietistischen Erziehung, die Johann Christian Friedrich Hölderlin erlebte und dem Wunsch der Mutter, dass er den beruflichen Weg des Pfarrers einschlagen solle, schickte seine Mutter Johanna Christiana ihn zuerst auf die Lateinschule in Nürtingen. Im Herbst 1784 jedoch wechselte er für zwei Jahre auf die niedere Klosterschule in Denkendorf, danach für weitere zwei Jahre auf die höhere Klosterschule in Maulbronn. Nach dieser Zeit folgte 1788 das Theologiestudium am Tübinger Stift. Von diesem Zeitpunkt an erwachte seine lyrische Denkweise, beeinflusst durch seine dort neugeknüpften wichtigsten Freundschaften mit den zukünftigen Philosophen Hegel, Neuffer und Schelling. Des Weiteren trat er dort einem Dichterbund bei, was seine lyrische Begabung weiter weckte. Eines seiner größten Vorbilder war Schiller, der ihn bei seinem ersten Werk „Tübinger Hymen“ stark beeinflusste. Im Jahr 1789 wurden die ersten Werke Friedrich Hölderlins durch Stäudlin veröffentlicht. Im Juni 1793 schrieb Hölderlin sein Abschlussexamen und verließ das Tübinger Stift. Entgegen des Willens seiner Mutter beendete er die Laufbahn des Kirchentums und wurde durch Empfehlung Stäudlins in Jena bei Charlotte von Kalb Hölderlin zum Hofmeister. 1794 beendete er seinen Beruf als Hofmeister und blieb ein weiteres Jahr in Jena. Er ging an die Universität um dort Vorlesungen „Fichtes“ zu hören und machte dort erneut wichtige Bekanntschaften mit Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller und Johann Gottlieb Fichte. Nach diesem Jahr verließ Johann Christian Friedrich Hölderlin Jena und kehrte in seine Heimatstadt Nürtingen zurück. Um seinen Lebensunterhalt zu finanzieren, diente er als Hauslehrer bei der wohlhabenden Familie Gontard. Hier begegnete er seiner zukünftigen ersten Liebe Susette Gontard. Nachdem Susettes Ehemann Jakob von der Beziehung der zwei erfuhr, flüchtete Friedrich Hölderlin aus Angst nach Homburg zu seinem alten Studienfreund Sinclair. Von dort an ging das Leben Hölderlins bergab. Er kam in Geldnöte, wodurch er weitere Gedichte mit Schiller veröffentlichte und immer wieder auf Unterstützung seiner Mutter angewiesen war. Zudem wurde bei ihm in dieser Zeit ein schwerer Fall von Hypochondrie festgestellt, der sich mit fortlaufender Zeit (um 1800 herum) zunehmend verschärfte. Anfang 1802 erhielt er eine neue Stelle als Hauslehrer beim Hamburger Konsul und dem Weinhändler Meyer in Bordeaux, wo er zu Fuß hinreiste. Jedoch nach wenigen Monaten kehrte Friedrich Hölderlin aus ungeklärten Gründen wieder zurück nach Württemberg. Erst Ende Juni 1802 erreichte er die Stadt Stuttgart in einem völlig verwahrlosten und verwirrten Zustand, sodass er kaum wiedererkannt wurde. Als sei seine damalige Situation nicht schon schwer genug gewesen, erteilte ihm die traurige Mitteilung vom Tod seiner einzigen Liebe Susette, die in Frankfurt an Röteln verstarb. Ein Jahr später zog Hölderlin zurück zu seiner Mutter nach Nürtingen, wo er „Sophokles“ und „Pindar“ übersetzte. Sein ehemaliger Studienfreund Sinclair verschaffte ihm im Jahr 1804 eine Stelle bei sich als Hofbibliothekar, die er aus eigener Tasche finanzierte. In dieser Zeit entstanden einige bekannte Werke, unter anderem auch das Gedicht „Hälfte des Lebens“. 1805 wurde Friedrich Hölderlin von dem Arzt und Apotheker Müller für wahnsinnig erklärt: „Hölderlin ist zerrüttet und sein Wahnsinn ist in Raserei übergegangen.“. Im Jahr 1806 kam Hölderlin nach der Bitte seines Freundes an Hölderlins Mutter nach Tübingen in die Universitätsklinik. Nach

erfolgreicher Therapie wurde Friedrich Hölderlin als unheilbar krank erklärt und von der Klinik in die Pflegefamilie Zimmer gegeben. In den letzten 36 Jahren seines Lebens verbrachte Hölderlin nun bei der Familie in einer für ihn ausgebauten Turmstube (heute Hölderlinturm), bis er schließlich am 7. Juni 1843 im Alter von 73 Jahren verstarb. In diesen 36 Jahren entstanden weitere zahlreiche Gedichte, unter anderem auch eine weitere Auflage des berühmten Romans „Hyperion“, der in den Jahren 1797/1799 entstand. Über fünfzig Gedichte wurden überliefert, jedoch zahlreiche andere Werke seien vom Pfleger im Zimmer vernichtet worden.

■ Literarische Einordnung

Johann Christian Friedrich Hölderlin kann nicht zweifelsfrei in die Epoche der „Klassik“ eingeordnet werden, denn in seinen Werken schweift Hölderlin oftmals in den Schreibstil der Epoche „Romantik“ über. Jedoch dass seine Werke teilweise auf dem historischen Kontext von Napoleon basieren und dass sein Vorbild Friedrich Schiller war, kann angenommen werden, dass er mitunter ein Haupt-Vertreter der Epoche „Klassik“ ist.

■ Wichtige Werke

1797	Der Tod des Empedokles
1797	Hyperion / Der Eremit in Griechenland
1804	Ödipus
1804	Antigone
	Menons Klagen um Diotima
	Pathmos
1826	Erstausgabe der gesammelten Gedichte erschienen

■ Gedicht (namenlos) entstanden in Hölderlins emotionalen Untergang

*Das Angenehme dieser Welt hab ich genossen,
Die Jugendstunden sind, wie lang! wie lang! verflossen,
April und Mai und Julius sind ferne,
Ich bin nichts mehr, ich lebe nicht mehr gerne!*

Dieses Gedicht verfasste Friedrich Hölderlin im Jahr 1811 im Haus der Pflegefamilie „Zimmer“. Sein Bruder fand es zufällig in Hölderlins Unterlagen, wodurch seine Sorgen um Friedrich beängstigend stieg. Denn es beschreibt eindeutig, in welcher emotionalen Lage Hölderlin sich damals befand. Hölderlin sah kein Sinn in seinem weiteren Leben.

■ Fazit

Meiner Meinung nach ist Johann Christian Friedrich Hölderlin ein Mensch, dessen Leben durch zahlreiche emotionale Niederschläge aus dem Ruder gelaufen ist. Um all seine Gefühle verarbeiten zu können, schrieb er unzählige Gedichte, wovon viele leider abhanden gekommen sind. Daher halte ich seine Werke für lesenswert.

Quellenangaben:

www.hoelderlin-gesellschaft.de

http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1208&kapitel=1&cHash=9cc2f68e36abbite#gb_found

<http://www.xlibris.de/Autoren/Hoelderlin/Biographie/Seite2> und folgende Seiten

http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_H%C3%B6lderlin

Friedrich Hölderlin – Gunter Martens – Monographie rororo